

Bleibt nun abzuwarten, ob die Welt auch diesen japanischen Vormarsch so ruhig hinnimmt wie die Eroberung von Jehol, oder ob sich jetzt England und Amerika, da große wirtschaftliche Interessen auf dem Spiel stehen, nachdrücklich melden werden.

Andorra . . .

In aller Stille hat sich in dem Zwergstaat Andorra eine Revolution vollzogen, die mit einem Schläge eine politische Ordnung beiseite geschoben hat, die seit 1278 nie verändert worden ist. In Andorra, da in den Pyrenäen zwischen der Gascogne und Katalonien liegt, wird die weltliche Oberhoheit von Frankreich, die geistliche vom spanischen Bischof von Urgel ausgeübt. Die eigentliche Regierung aber ruht in den Händen eines Bauernparlaments, dem nur die Häupter der eingewanderten Familien angehören. Und zwar dürfen an dem Rat nur die Familienhäupter selbst teilnehmen, man tagt, beschließt, entscheidet hinter verschlossenen Türen. Die Söhne haben erst dann das Recht, bei den Entscheidungen mitzuwirken, wenn sie durch den Tod der Väter Haupt der Familie geworden sind.

Seit langem herrschte in dem Ländchen Anarchie, die Jugend bei dieser patriarchalischen Regelung. Die Jugend forderte ihr Recht auf Mitwirkung und Mitbestimmung. Eines Tages mußte dieser Anarchie in einer revolutionären Tat zum Ausdruck kommen. Jetzt, in den ersten Apriltagen, haben die jungen Söhne, wohlorganisiert und wohldiszipliniert, das „Haus der Väter“, in dem der Oberste Rat seine Tagung abhält, besetzt, haben von den Alten ihr Recht gefordert, das ihnen selbstverständlich — verweigert wurde und haben sich schließlich mit Gewalt dieses Recht genommen. Unter dem Zwang der Gewalt mußten die Patriarchen schriftlich der Jugend das Recht, nunmehr ebenfalls an der Führung des Landes mitzuwirken, zugestehen.

Grundfällige Münzreform.

Die Vorarbeiten im Gange.

Berlin, 21. April. Im Reichsfinanzministerium sind die Vorarbeiten für die Ausgabe der neuen Silbermünzen im Gange, die im Laufe des Sommers zu erwarten ist. Die neuen Münzen werden nach Größe und Gewicht den dringenden Wünschen der Wirtschaft und des Publikums Rechnung tragen, wobei besonders das Verschwinden der jetzigen großen Fünf-Mark-Stücke begründet werden dürfte. Es wird in Zukunft nur noch Silbermünzen im Werte von einer, zwei und fünf Mark geben; die Drei-Mark-Stücke sollen ganz aus dem Verkehr gezogen werden. Größe und Gewicht der neuen Münzen werden gegenüber den bisherigen erheblich verringert, während der Silbergehalt gleich bleiben soll. Nach den Vorschlägen der zuständigen Ressorts wird das Einmarkstück einen Durchmesser von 22 Millimeter, das Zweimarkstück einen Durchmesser von 25 Millimeter haben. Ein- und Zweimarkstücke werden etwas kleiner als die bisherigen Stücke sein, während das Fünfmarsstück sogar noch etwas hinter der Größe des jetzigen Dreimarsstückes zurückbleiben wird. Das Einmarkstück wird ein Gewicht von 4,5 Gramm, das Zweimarkstück ein Gewicht von 8 Gramm und das Fünfmarsstück ein Gewicht von knapp 14 Gramm haben. Bisher wogen das Einmarkstück 5 Gramm, das Zweimarkstück 10 Gramm, das Dreimarkstück 15 Gramm und das Fünfmarsstück 25 Gramm. Über die Ausgestaltung des Münzbildes sind noch keine Entscheidungen getroffen. Eine Reihe von Künstler ist beauftragt worden, Entwürfe vorzulegen, die aber bis zur endgültigen Entscheidung noch vertraulich behandelt werden. Angesichts der grundsätzlichen Bedeutung der neuen Münzreform ist damit zu rechnen, daß das Kabinett selbst die letzten Beschlüsse fassen wird. Die Münzreform bedarf außerdem der Zustimmung des Reichsrates. Mit den endgültigen Entscheidungen wird erst in einigen Wochen zu rechnen sein.

Volkszählung am 16. Juni 1933.

Eine große Inventuraufnahme.

Berlin, 21. April. Zum Geleit vom 12. April zur Durchführung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist die Ausführungsverordnung erlassen worden. Die Zählung sollte ursprünglich schon im Jahre 1930 stattfinden; sie mußte aber aus Gründen der Finanzierung und aus anderen Gründen verschoben werden. Nach der Gleichstellung aller Instanzen hat die Reichsregierung das Jahr 1933 als den richtigen Moment angesehen, um durch eine Zählung eine Inventuraufnahme des ganzen Volkskörpers und der Wirtschaft vorzunehmen. Nach Abschluß des wirtschaftlichen Schrumpfungprozesses dürfte dieser Zeitpunkt auch für die wirtschaftspolitische Aufgabe der Zählung richtig gewählt sein. Die Zählung soll das bevölkerungs-, wirtschafts- und sozialpolitische Rückgrat für den Wiederaufbau der kommenden Jahre geben. Zu der Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni sollen noch gewisse statistische Nacherhebungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft und Industrie treten, die im einzelnen noch nicht endgültig festgelegt sind.

Düsterberg über die Aufgaben der Gegenwart.

„Niemand war der Stahlhelm notwendiger als heute.“

Sitterfeld, 21. April. Auf einer Stahlhelmtagung hielt der Zweite Bundesführer, Oberstleutnant Düsterberg, eine Ansprache, in der er das große geschichtliche Verdienst des Reichstanzlers unterstrich, durch das neue Statthaltergesetz die Weimarklinie beseitigt zu haben.

Der Redner fuhr fort: Auch stehen Millionen Deutsche der nationalen Umwandlung abseits, ja feindlich gegenüber. Leistungen, einwandfreies pflichttreues Vorleben, Sparsamkeit, Minderung der Arbeitslosigkeit, Besserung der Wirtschaft müssen diese Deutschen innerlich überzeugen, aus Gegnern zu Freunden machen. Erst, wenn das gelungen ist, kann die äußere Befreiung mit Erfolg weiter vorwärts getrieben werden. Deshalb Einigkeit, gegenseitige Achtung, vertrauensvolle Zusammenarbeit im nationalen Lager. Niemand war der Stahlhelm notwendiger als heute. Wer das verkennt, kennt nicht den Stahlhelm, nicht den Ernst unserer innen- und außenpolitischen Lage.

Die preußischen Staatsminister ernannt.

Göring wieder in Berlin.

Herzlicher Empfang auf dem Tempelhofer Flughafen.

Berlin, 21. April. Zum Empfang des preußischen Ministerpräsidenten Göring hatte sich trotz der unbestimmten Ankunftszeit und des unfreundlichen Wetters heute mittag eine zahlreiche Menschenmenge auf dem festlich geschmückten Tempelhofer Flughafen eingefunden. Unter den Erscheinungen bemerkte man u. a. Staatssekretär Milch, Ministerialrat Christiansen. Außerdem hatten eine Polizeihundertschaft z. B. mit Polizeimajor Bede an der Spitze, sowie eine SS-Formation vor der Flughalle Paradeaufstellung genommen. Als Reichsminister Göring kurz nach 2,30 Uhr das Flugzeug nach dreistündiger Fahrt verließ, brachen die Anwesenden in begeisterte Heulrufe aus. Der Ministerpräsident schritt die Front ab und fuhr darauf im Automobil in seine Wohnung.

Amtsübergabe durch den Bizekanzler.

Berlin, 21. April. Nachdem der Reichspräsident den Bizekanzler v. Papen von seinem Amt als Reichskommissar für das Land Preußen entbunden hatte, übergab Bizekanzler v. Papen heute nachmittag dem vom Reichszentralrat ernannten Ministerpräsidenten Göring die Geschäfte des preußischen Staatsministeriums.

Ernennung der preußischen Minister.

Berlin, 21. April. Nachdem der Reichszentralrat durch Telegramm vom 11. April 1933 den Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Hermann Göring, zum preußischen Ministerpräsidenten ernannt hatte, hat der Reichszentralrat heute folgende preußische Staatsminister ernannt: Den Ministerpräsidenten Hermann Göring gleichzeitig zum Minister des Innern;

Verhärfung des Strafvollzugs.

Gegen falsche Humanitäts-Gedanken.

Berlin, 21. April. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Justizminister Kersch eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die darauf abzielen, den Strafvollzug zu einer ernst und wirksamen Waffe im Kampfe gegen das Verbrechertum zu gestalten. Gegenüber einer aus falschem Humanitätsgedanken geborenen vertieften Ideologie, die oft zur Verweichlichung und Nachgiebigkeit gegenüber den Gefangenen führte, wird der Strafvollzug mit entschiedener Straffheit, mit Gerechtigkeit, Ernst und Festigkeit durchgeführt werden. Die Stellung des Anstaltsleiters soll gestärkt, die Beamten gegen unbedingte Angriffe geschützt werden. Damit in Verbindung steht die Beseitigung entbehrlichen und praktisch wertlosen Schreibwerks sowie eine Änderung des Beschwerbeweises, das die unbegründete Beschwerdesucht eindämmt. Die Verordnung vom 7. Juni 1929 über den Strafvollzug in Stufen, die sich in der praktischen Handhabung nicht bewährt hat, wird, nachdem bereits die Ausgangsanstalt in Cottbus aufgehoben ist, eine Änderung erfahren, die sich auf die nächsten tatsächlichen Erfahrungen der Praxis gründet und als Leitgedanke des Strafvollzugs energisch die Notwendigkeit betont, den Gefangenen mit dem ganzen Einsatz seiner Willenskräfte im Sinne persönlicher Verantwortung und unbedingter Pflichterfüllung gegenüber den Forderungen der Volksgemeinschaft zu erziehen.

Zusammenfassen der Hochverratsprozesse gegen die KPD.

Die Verdachtsmomente gegen Torgler verstärkt.

Berlin, 22. April. Das Reichsgericht beabsichtigt die Unterhaltung in den zahlreichen schwebenden Hochverratsverfahren gegen Mitglieder der kommunistischen Partei zu einem großen einheitlichen Komplex zusammenzufassen. Man rechnet damit, daß die Unterhaltung in acht bis zehn Wochen zum Abschluß gelangt, so daß dann die gesamten Hochverratsverfahren vom Reichsgericht behandelt werden können. In Frage kommen sämtliche Hochverratsverfahren, die in Zusammenhang mit dem Regierungswechsel in Deutschland stehen, also alle Verbrechen aus dem Zeitraum Januar und Februar.

Dennoch würde auch das Verfahren wegen der Reichstagsbrandstiftung einbezogen werden. Es ist bisher deshalb nicht so rasch voranzugehen, weil die Beteiligten, vor allem die verhafteten Bulgaren, jegliche Aussage verweigern. Die Verdachtsmomente für eine Beteiligung des Reichstagsabgeordneten Torgler haben sich verstärkt.

Gedenkfeier am Grabe Richthofens.

Eine Ehrenwache der Flieger und Verbände.

Berlin, 21. April. Der Ring deutscher Flieger veranstaltete heute vormittag am Grabe des Kampffliegers Manfred Freiherr von Richthofen anlässlich der 15. Wiederkehr des Tages, an dem er im Luftkampf den Tod fürs Vaterland erlitt, eine schlichte Gedenkfeier. Am Grabe steht eine Ehrenwache, die von Mitgliedern des Ringes deutscher Flieger, den SA-, SS- und Stahlhelmliegerstaffeln abwechselnd übernommen worden ist. An der Grabstätte hatten eine Traditionskompanie der Reichswehr, Abteilungen der Fliegerstaffeln der SA, SS und des Stahlhelms, ferner die Vertreter der gesamten Luftverbände mit der vom Kronprinzen gestifteten Standarde des Bombengeschwaders Aufstellung genommen. An der Gedenkfeier nahmen weiter u. a. teil: General von Hammerstein, der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes Hauptmann a. D. Bruno Loerzer und der Bruder des gefallenen Kampffliegers Freiherr Volko von Richthofen. Pfarrer Frh Loerzer hielt die Gedenkrede. Das Lied vom Guten Kameraden und das Deutschlandlied beendeten die Gedenkfeier.

den Kommissar des Reiches für das preussische Finanzministerium Poppi zum Finanzminister; den Kommissar des Reiches für das preussische Justizministerium Kersch zum Justizminister sowie den Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Ruff zum Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Wegen der Befehung der preussischen Ministerien für Wirtschaft und Arbeit sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten schweben zwischen dem Ministerpräsidenten Göring und dem Reichsminister Hugenberg, die diese Ressorts bisher als Kommissar des Reiches verwalteten, noch Verhandlungen.

Funksprüche an Mussolini und Balbo.

Berlin, 21. April. Reichsminister Göring hat zu seinem Rückflug, während das Flugzeug die italienische Grenze in Richtung München passierte, an den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini und an den italienischen Luftfahrtminister Balbo folgende Funkprüche gerichtet:

„Ezzenz Mussolini, Roma. Von Bord meines Flugzeuges beim Überfliegen der italienischen Grenze lag ich Eurer Ezzenz meinen und meiner Begleiter aufrichtigsten Dank. Die Tage in Italien werden mir immer unvergesslich bleiben. Die herzliche Gastfreundschaft und Teilnahme des italienischen Volkes haben den tiefsten Eindruck hinterlassen. Mit Bewunderung haben wir die gewaltigen Leistungen des Faschismus und seines Duce gesehen. Das nationalsozialistische Deutschland grüßt das faschistische Italien in warmer Herzlichkeit. Es lebe der Faschismus, es lebe der Duce, es lebe Italien. In aufrichtiger Verehrung Hermann Göring.“

„Ezzenz Balbo, Roma. Beim Verlassen Ihres herrlichen Vaterlandes noch einmal herzlichsten Dank von uns allen für die wunderschönen Tage, die wir durch Ihre Gastfreundschaft erleben durften. Aufrichtige Grüße den Ministern, Kameraden und Freund. Hermann Göring.“

Dr. Luther bei Präsident Roosevelt.

Volle und freundschaftlichste Zusammenarbeit.

Washington, 21. April. Botschafter Dr. Luther wurde heute vom Präsidenten Roosevelt empfangen. Dr. Luther wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die deutsche Revolution nicht nur politischen Charakter trug, sondern Ausdruck einer tiefgehenden geistigen Bewegung war und die Erneuerung des gesamten Volks- und Staatslebens anstrebte. Außenpolitisch bekennete sich, wie Reichszentralrat Hitler im Reichstag erklärte, die Reichsregierung zur Erhaltung und Festigung des Weltfriedens, und sie ist bereit zu verständnisvoller politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit den übrigen Völkern. Botschafter Dr. Luther erinnerte ferner an die mannigfaltigen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland und übermittelte herzliche persönliche Wünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Präsident Roosevelt versicherte in seiner Antwortansprache dem neuen deutschen Botschafter seine Bereitwilligkeit zu allseitiger vollster und freundschaftlichster Zusammenarbeit und dankte für die Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg, die er ebenso herzlich erwiderte und erklärte, daß Dr. Luthers Leistungen auf den Gebieten internationaler Verständigung sowie praktischer Zusammenarbeit in Wirtschaftszweigen die beste Gewähr für einen Erfolg seiner hiesigen Mission seien. Präsident Roosevelt schloß: „Ich habe das volle Vertrauen, Herr Botschafter, daß Ihre Bestrebungen hier im Geiste weitestgehender Zusammenarbeit und Sympathie unterstützt werden.“

Schweden und das neue Deutschland.

Grenztrennung der schwedischen Linkspresse.

Berlin, 21. April. In letzter Zeit hält die schwedische Linkspresse in bemerkenswert starkem Maße für notwendig, sich an den verlogenen Grenznachrichten über den angeblichen „braunen Terror“ in Deutschland zu beteiligen. Eine besondere Rolle spielt dabei der Stockholmer „Sozialdemokraten“, der, wenn auch nicht offizielles Regierungsorgan, doch den sozialdemokratischen Mitgliedern der schwedischen Regierung nahe steht. In einem Artikel behauptet das Blatt, in Deutschland seien nahtlos Gefangene gepreßt und Juden gehängt worden. Das Blatt läßt sich von einem angeblichen Flüchtling teilen, es sei nicht wahr, daß der Terror in Deutschland im Abschluß gelangt sei, er gehe im Gegenteil unvermindert weiter. Man vermutet, daß es sich bei diesem „Flüchtling“ um Professor Georg Bernhard handelt. Außerdem übernimmt das Blatt in breiter Aufmachung auch die Grenzberichte des „Manchester Guardian“, dessen politische Einstellung am treffendsten dadurch charakterisiert wird, daß sein bisheriger Berliner Vertreter kommunistisches Parteimitglied gewesen ist. Auch andere schwedische Blätter beteiligen sich an dieser Lügenpropaganda.

Man ist in hiesiger zuständiger Stelle der Auffassung, daß es völlig unverständlich ist, wenn die schwedische Regierung nichts gegen derartige ungeheuerliche Behauptungen unternimmt, für die den schwedischen Zeitungen auch nicht der geringste Schatten eines Beweises zur Verfügung steht. Man glaubt auch auf wirtschaftlichen Gebieten gegen Deutschland auftreten zu sollen. So hat der Leiter des Stockholmer Seraphim-Varettis, Israel Holmgren, angeordnet, daß in Zukunft noch Möglichkeit besteht, deutsche Medikamente mehr verwendet werden dürften. An deren Stelle sollen neben schwedischen Präparaten englische und amerikanische benutzt werden. Es handelt sich dabei nicht um eine profandinawische Propaganda, sondern aus der Anweisung, englische und amerikanische Medikamente zu verwenden, geht offensichtlich der deutsche Charakter hervor.

Hindenburg und Hitler bei dem schwedischen König zu Gast.

Berlin, 21. April. Reichspräsident von Hindenburg und Reichszentralrat Adolf Hitler sind heute mittag zu Gast des Königs von Schweden in der schwedischen Gesandtschaft. König Gustav von Schweden, der in Cannes gewohnt ist, befindet sich auf der Heimreise nach Schweden. Bei seinem letzten Besuch war der König Gast des Reichspräsidenten.

Kurze Umschau.

Der Reichspräsident empfing den auf einer Europareise befindlichen früheren amerikanischen Botschafter in Berlin Professor Schurman.

Der Polizeipräsident in Berlin hat mit Zustimmung des preussischen Staatsministeriums und nach Anhörung des Oberbürgermeisters der Stadt Berlin den Reichstanzlerplatz in Adolf-Hitler-Platz umbenannt.

Dem Reichsarbeitsminister Franz Seldte ist von den Städten Bad Degenhausen und Bad Rösen in Anerkennung seiner großen Verdienste um die nationale Wiederaufrichtung des deutschen Volkes einstimmig das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

Der aus Hannover verichwundene sozialdemokratische frühere Oberbürgermeister Leinert ist in Celle ermittelt und in Schutzhaft genommen worden. Gegen Leinert steht eine Unterfuchung, die sich auf die Feststellung erstreckt, ob und in welchem Umfang durch seine früheren Maßnahmen die Stadt Hannover einen finanziellen Schaden erlitten hat. Die Pensionsbezüge Leinerts sind bis auf weiteres gesperrt worden.

Im Verlauf der Freitagbörse war in New York eine Erholung des Dollarkurses zu beobachten. Bei Eröffnung der Börse notierte das Pfund mit 3,90%, um im Verlauf bis zu 3,73% nachzugeben. Am Börsenschluß lag das Pfund mit 3,79% wieder etwas fester, jedoch noch immer unter dem vorgestrigen Schlufkurs von 3,84%.

Sabotage auf den Deutschen Werken-Riel.

Durch die NSD. verhindert.

Riel, 21. April. Am Freitagfrüh wurde der nationalsozialistische Betriebszellenorganisation bei den Deutschen Werken bekannt, daß von staatsfeindlichen Arbeitern und Angestellten, die sich noch in großer Zahl auf den Werken befinden, Sabotageakte geplant seien. Da aus anderen Rielbetrieben Marxisten und Kommunisten in den vorhergehenden Tagen entlassen wurden und zu erwarten stand, daß auf den Deutschen Werken, einem halbstaatlichen subventionierten Betriebe, entsprechende Maßnahmen vorgenommen würden, hatten staatsfeindliche Elemente einen bis ins einzelne durchdachten Plan entworfen, um den gesamten Betrieb zu zerstören und stillzulegen. Die Mehrzahl der Arbeiter gehört marxistischen Organisationen an. Die Einstellung der Leitung wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß am Tage des Geburtstages des Reichstanzlers noch zehn nationalsozialistische Arbeiter ohne triftigen Grund entlassen wurden.

Die NSD. hat entschlossen durchgegriffen und so ein seinen Ausmaßen unabsehbares Unheil verhütet. In den Mittagsstunden war die Ruhe auf den Deutschen Werken wieder hergestellt. Die Arbeiten werden ohne Störungen fortgesetzt.

Es handelt sich nicht um eine der mit Recht schärfstens unterjagten Einzelaktionen. Bis zur endgültigen Entscheidung des Oberpräsidenten Lohje sind bis auf weiteres zwei langjährige erfahrene Angestellte damit beauftragt worden, für Ordnung und Aufrechterhaltung des Betriebes zu sorgen.

Sprengstoffattentat in Ostpreußen.

Löben (Ostpr.), 21. April. Ein nach Anlage und Durchführung mit dem vor einiger Zeit verübten Sprengstoffattentat auf die Löhener Vereinsbank ganz übereinstimmendes Attentat wurde Donnerstagabend auf das Amtsgerichtsgebäude durch Unbekannte verübt. Durch eine ungeschicklich hergestellte Bombe, deren Art große Verheerungen auslöste, wurden das starke eiserne Gitter herausgerissen, der Fensterrahmen zerstört, die Mauer beschädigt und in der Umgebung die Fenster Scheiben eingedrückt. Man nimmt an, daß der Anschlag von marxistischer Seite verübt wurde in der Absicht, in die Bevölkerung Unruhe zu tragen und vor allem die um diese Zeit stattfindende Kanzlergeburtstagsfeier im Kurhaus zu stören. Ein Soldat hat zwei flüchtende Männer beobachtet, die aber unerkannt entkommen sind.

Bei der Absperrung der Straßen zur Feststellung der Täter wurde ein in einem Angerburger Auto nach Löben fahrender Rechtsanwalt Dr. Pider, der auf die Anrufe wachhabender SA-Leute nicht hielt, angefahren und schwer verletzt.

Französische Truppen im Saargebiet?

Eine Proklamation und eine politische Torheit.

Berlin, 21. April. Die "Börsezeitung" schreibt: Wir haben Ursache, darauf aufmerksam zu machen, daß der Präsident der Regierungskommission des Saargebiets, der Engländer Knox, mit dem Plan umgeht, im Falle von "Unruhen" französische Truppen ins Saargebiet zu rufen. Im Saargebiet versucht die Treuhänderregierung des Völkerbundes, deutsche Staatsbürger als solche sehen sie in allen saarländischen Pässen — in ihrer politischen Betätigung immer dann zu hindern, wenn sie im Sinne der nationalen Revolution geschieht. Das führt schmerzhaft zu einer betonten Unfreundlichkeit gegen die Reichsregierung, deren Farben und Flaggen samt ihrer tragenden Idee im Saargebiet von Fremden verfolgt werden. Herr Knox besorgt damit nicht nur die Geschäfte der Franzosen, sondern vor allem die der Kommunisten. Daß das Erscheinen französischer Uniformen heute, einhalb Jahre vor der Abtötung und Angehts der deutschen Revolution, schließlich mit dem Feuer spielen heißt, möchten wir Herrn Knox ausdrücklich sagen. Damit nachher die Verantwortung klar ist. Es wäre eine Proklamation und eine politische Torheit dazu. Völkerrichtig wäre es ein glatter Vertragsbruch, denn das Saargebiet kennt nur eine örtliche, im Saargebiet aufzustellende Gendarmerie. Wir hoffen, daß Herr Knox sich bewußt wird, daß ein solcher Plan ein Hantieren mit Zündkapseln in der Nähe von Pulverfässern ist und mit seinem Völkerverbündnis nichts zu tun hat.

Wiesbadener Nachrichten.

Wieder wärmer.

Beruhigung der Wetterlage.

Das für den Monat April anormal kalte Wetter der Ostertage hatte seinen Ursprung in einem anhaltenden Einströmen polarer Luftmassen in unser Gebiet, das auf der Rückseite eines neugebildeten isländischen Wirbels erfolgte. Am Karfreitag hatte bereits ein atlantisches Hochdruckgebiet ganz Mitteleuropa überdeckt und überall Aufklärung und Wetterbesserung eingeleitet. Das Eindringen der neuen Störung ließ den Hochdruckeinfluß in Norddeutschland sehr rasch schwinden und verursachte einen beträchtlichen Fall der Quecksilberhöhe. Waren am Freitag vor acht Tagen noch verbreitet 22 Grad Celsius gemessen worden, so war tags darauf das Thermometer um 10 Grad und mehr gesunken. Zunächst erwies sich die Kallluft noch recht trocken, so daß es zu keinen nennenswerten Niederschlägen kam. Erst am Ostermontag wurden in Mitteldeutschland geringe, im schlesischen Bergland dagegen anhaltende Niederschläge verzeichnet. Im Riesengebirge kam es am zweiten Feiertag zu beträchtlichen Neuschneefällen, die sogar eine Wiederaufnahme des Winterportes ermöglichten. Auch in der Ebene ist es am Wochenbeginn bei böigen Winden recht kalt, wenn auch vielfach heiter gewesen. Die Höchsttemperaturen lagen in Westdeutschland um 15 Grad, im Gebiet westlich der Elbe um 10 und 12 Grad und weiter östlich um 5 und 8 Grad Wärme. Besonders heftig war Ostpreußen von dem Kallstufeneinbruch betroffen. Dort stieg das Thermometer selbst am Mittag nicht über ein Grad hinaus. Vor acht Tagen hatten auch wieder Nachtfröste eingeheft, die in der Nacht zu Mittwoch einen Rekordtiefstand erreichten.

Von dieser Entwicklung wurde bis zur Mitte dieser Woche Süddeutschland nicht betroffen, da es weiterhin unter schwachem Hochdruckeinfluß verblieben war. Dort vollzog sich der Witterungsablauf so, wie es normalerweise zu erwarten gewesen war, mit heiterem, schwachwindigem und tagsüber warmem Wetter. Erst am Mittwoch gelangte die Kallluft in die Gebiete südlich der Donau und rief dort einen Wettersturz hervor, der mit verbreiteten Schneefällen in München ein völlig winterliches Bild hervorrief.

Inzwischen war in Norddeutschland eine neue Störungslinie eingedrungen, da ein im Meeresraum zwischen Island und Norwegen gelegenes Polarhoch auf seiner Vorderseite weiterhin dem Zustrom kalter Luft aus Norden aufrecht erhielt. Der nach Westrußland abgewanderte Wirbel hatte vom Kaspischen Meer her einen Warmluftkörper in sein Zirkulationsystem einbezogen, der, Aufgleitregen erzeugend, von Nordwesten her auch unseren Bezirk erreichte.

Zum Wochenende zeigte sich ein Abflauen der unangenehmen Nordwinde und ein allmähliches Aufhören der Niederschläge. Es scheint damit vorläufig diese Aprilwetterperiode des sehr veränderlichen und kalten Wetters ein Ende zu finden. Wenn auch das Barometer zur Zeit noch keine Neigung zu kräftigem Druckanstieg zeigt, so ist im Wetterkartenbild eine Verlagerung der Druckgegenstände dennoch zu erkennen. Eine weitergehende Beruhigung der Großwetterlage wird die Folge sein. So lange allerdings das russische Tief im Osten und das hoch im Westen weiterwirksam bleiben, wird die Witterung weiterhin veränderlich sein. Es wird sich aber im Lauf der nächsten Woche sicher eine Umbildung vollziehen, die die Verhältnisse übersichtlicher gestalten wird, denn vorläufig dringt auch eine der sehr niederschlagreichen Mittelmeerdepressionen über Ungarn nach Norden vor. Auf jeden Fall aber wird es wärmer werden und die Neigung zur Wetterbesserung ständig zunehmen. Zur Zeit ist eine neue Bedrohung unserer Wetterlage durch das Mittelmeertief nicht ersichtlich. So kann man mit langsamem Wiedererwärmung und vorläufig noch kalten Nächten rechnen. Es wird vielfach heiter sein, wenn auch die Möglichkeit geringerer Regenfälle noch fortbestehen wird.

Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 20. April d. J. angemeldeten Fremden beträgt 19873 Kurgäste und Passanten.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Kreis Wiesbaden der NSDAP. In den letzten Tagen häufen sich die Anforderungen von Innungen, kaufmännischen und wirtschaftlichen Organisationen, die Vorstände der vorgenannten Wirtschaftsverbände mit den Maßnahmen des Reiches

gleichzuschalten. Vielfach treten diese Organisationen erst in letzter Minute an den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes heran und benennen dabei gleichzeitig den Termin der Versammlung, in der die Umstellung erfolgen soll. Da auf diese Art und Weise kein richtiges Arbeiten gewährleistet ist, ordnet der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Kreis Wiesbaden, an, daß alle für die nächste Zeit beabsichtigten Umstellungen von den betreffenden Organisationen unter Beifügung der Mitgliederliste und der des zur Zeit amtierenden Vorstandes schriftlich der Geschäftsstelle des Kampfbundes zuzuleiten sind. Die dann zu treffenden Maßnahmen, sowie den Tag der einzuberufenden Versammlung bestimmt ausschließlich der Kampfbund. Die diesbezüglichen Anordnungen werden den in Frage kommenden Verbänden rechtzeitig mitgeteilt. — Die Geschäftsstelle des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Kreis Wiesbaden, befindet sich ab Montag, 23. April, im Hause des Gewerbevereins für Nassau, Rheinstraße 36.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands unter nationalsozialistischer Führung. Die Sektion Wiesbaden des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands teilt uns mit: In der am 4. für den 19. April 1933 einberufenen Sitzung des Präsidiums des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands wurde es eingangs der Beratungen mit besonderer Genugtuung und einstimmig begrüßt, daß — getreu der Verbandstradition, die in nahezu 50 Jahren unbeeinträchtigt den Geist der nationalen Gesinnung gepflegt hat — der Vorstand des Verbandes sich bereits am 2. Februar d. J. klar und entschlossen hinter die Regierung der nationalen Erhebung gestellt hat. Das Präsidium billigte die im Hinblick auf die notwendige Gleichschaltung in den Verbänden der Wirtschaft seitens des Verbandes bisher getroffenen Maßnahmen — soweit diese bei der Zusammensetzung des Verbandes überhaupt erforderlich waren — ausdrücklich und beauftragte ihn, für die technische Durchführung dieser Maßnahmen in allen Organen des Verbandes innerhalb kürzester Zeit unbedingt Sorge zu tragen. Die Mitglieder des Präsidiums selbst legten zur Erleichterung der reiblosen Durchführung der Gleichschaltung einmütig ihre Ämter nieder, nachdem sie mit der Fortführung der Geschäfte des Verbandespräsidenten das langjährige Mitglied des Verbandspräsidiums und der NSDAP, Reichsheimwart Friedr. Werra beauftragt hatten. Die Neuwahl des Präsidiums und der übrigen Mitglieder des Präsidiums erfolgte in der am 27. Mai d. J. in Frankfurt/Oder turnusgemäß stattfindenden ordentlichen Verbandsgeneralversammlung.

Ausschluß marxistischer Vereine aus der Jugendpflege in Preußen. Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Ault, hat angeordnet, daß alle Jugendpflege und Leibesübungen treibenden marxistischen Vereine und Organisationen mit sofortiger Wirkung aus den Orts-, Kreis- und Bezirksausschüssen für Jugendpflege ausgeschlossen sind. Auch sind diesen Vereinen usw. jegliche Vergünstigungen (z. B. auch Fahrpreisermäßigungen) zu verkassen. Bestimmungen über das künftige Verfahren bei der Gewährung der Fahrpreisermäßigungen folgen demnächst. Ferner muß die Bestellung marxistischer Bezirks- und Kreisjugendpfleger (innen) unverzüglich aufgehoben werden. Soweit dies noch nicht geschehen ist, ist mit tunklichster Beschleunigung dafür zu sorgen, daß solche Bezirks- und Kreisjugendpfleger (innen) durch geeignete Persönlichkeiten ersetzt werden.

Lohnzahlungen für den 1. Mai. Der Reichsminister des Innern hat für den 1. Mai eine Verordnung über die Lohnzahlung erlassen. Nach dieser Verordnung vom 20. April wird die infolge des Feiertages der nationalen Arbeit ausfallende Arbeitszeit bezahlt und zwar, soweit Tarifverträge die Bezahlung ausfallender Arbeitszeiten an Wochenfeiertagen vorsehen, nach den Bestimmungen der Tarifverträge. Im übrigen ist der regelmäßige Arbeitsverdienst für die ausfallende Arbeitszeit zu zahlen.

Ein Rhinocerosschädel wurde vor einigen Tagen in einer rätischen Kiesgrube in Niederwalde gefunden. Er lag am Grunde einer 450 Meter tiefen Lössgrube, die unmittelbar den Mosbacher Sanden aufgelagert ist. Da man nun weiß, daß die Mosbacher Sande in einer wärmeren Interglazialperiode, der Löss aber in einer Eiszeit entstanden ist, so ergibt sich, daß das Tier mit dem Einsetzen der Eiszeit zu Grunde gegangen ist; zeitlich ausgedrückt dürfte dies ca. 80 000 Jahre zurückliegen. Der Fund war dem Naturhistorischen Museum in Wiesbaden vorchriftsmäßig gemeldet worden und konnte deshalb auch sachgemäß geborgen werden. Er wird demnächst in der Schauabteilung ausgestellt, muß aber vorher einer eingehenden Präparation unterzogen werden.

Wiesbaden vor 50 Jahren.

Aus der Chronik des „Wiesbadener Tagblatt“.

Bürgermeisterwahl.

Als Nachfolger des nach noch nicht einjähriger Amtszeit am 1. März 1883 verstorbenen 1. Bürgermeisters Schlichter wurde am 4. Mai 1883 Rechtsanwalt Dr. v. Dell aus Frankfurt a. M. zum 1. Bürgermeister gewählt. Von den 47 abgegebenen Wahlmännerstimmen entfielen auf ihn 35 Stimmen und die restlichen 12 Stimmen auf den zweiten Kandidaten Landgerichtsrat Riedel aus Limburg a. D. Der Wahl voraus ging ein sehr starker Kampf der gesamten Bürgerschaft um die einzelnen Kandidaten. Bürgerversammlungen in den großen Sälen Wiesbadens wurden mehrere abgehalten und in ganzseitigen Zeitungsaufrufen setzten sich die verschiedenen Gruppen der Bürgerschaft für ihre Männer ein. Rückschauend muß heute festgestellt werden, daß in dem Kampf um die Sache die Persönlichkeit des Gegners keine Rolle zu spielen schien. Wenn man die Wahlkämpfe der Nachkriegszeit durchweg als zu scharf bezeichnet, so ist zu sagen, daß die Wahlkämpfe um den Wiesbadener Bürgermeisterposten vor 50 Jahren ebenfalls an Schärfe nichts zu wünschen übrig ließ.

Kaiserbesuch.

Vom 18. bis 30. April 1883 bewohnte Kaiser Wilhelm I. das Wiesbadener Schloß. Die Fahrt vom Taunusbahnhof durch die festlich geschmückte Wilhelm- und Burgstraße zum Schloß glich einem Triumphzug. Die gesamte Wiesbadener Bevölkerung und die Bewohner des Nassauer Landes waren nach Wiesbaden geeilt, um dem greisen Monarchen zuzujubeln. In der Begleitung des Kaisers befand sich ein großes Gefolge. Während des Wiesbadener Aufenthaltes besuchten auch die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Hessen, Landgraf von Hessen mit Familie, ebenso zahlreiche höhere Offiziere und Staatsmänner den Kaiser. Die Besprechungen mit seinen Ministern wurden

während des Wiesbadener Aufenthaltes nicht unterbrochen. Ein großes militärisches Schauspiel bot sich den Wiesbadenern durch eine große Parade der hiesigen und umliegenden Garnisonen, die der Kaiser vor dem Portal des alten Kurfaales abnahm.

Klassensteuerstufen.

Die Erhebung der Klassensteuer unterlag in Wiesbaden von 50 Jahren folgender Staffelung: Bei einem Jahreseinkommen von 420—660 M. 1. Stufe 3 M.; von 660—900 M. 2. Stufe 6 M.; von 900—1050 M. 3. Stufe 9 M.; von 1050 bis 1200 M. 4. Stufe 12 M.; von 1200—1350 M. 5. Stufe 18 M.; von 1350—1500 M. 6. Stufe 24 M.; von 1500—1650 M. 7. Stufe 30 M.; von 1650—1800 M. 8. Stufe 36 M.; von 1800—2100 M. 9. Stufe 42 M.; von 2100—2400 M. 10. Stufe 48 M.; von 2400—2700 M. 11. Stufe 60 M. und von 2700—3000 M. 12. Stufe 72 M.

Armenpflege.

Für die öffentliche Armenpflege war im städtischen Budget für das Jahr 1882/83 die Einnahme mit 35 115 M. und die Ausgaben (ausschließlich der zu den Verwaltungskosten des Krankenhauses, des Badehauses und der Kinderbewahranstalt gezahlten Zuschüsse und der angelegten Kapitalien) mit 156 768 M. veranschlagt. Nach kleinen Verzinsungen in Einnahmen und Ausgaben mußte die Stadt einen Zuschuß zur Armenpflege in Höhe von 125 879 M. leisten. Bei einer Bevölkerungszahl von 50 500 Köpfen ergab sich eine Armensteuer von 2,49 M. auf den Kopf der Bevölkerung. Die Zahl der unterstützten Familien und einzelstehenden Personen einschließlich der für die Rechnung anderer Armenverbände Unterstützten betrug 1915, so daß auf je 26 Einwohner ein Unterstützter fiel.

Der Feiertag der nationalen Arbeit am 1. Mai.

Sitzung des Ausschusses im Frankfurter Rathaus. — Aufruf des Kommissars Müller-Scheld.

Das Gau-Pressamt Hessen-Rheinland-Süd der NSDAP teilt mit:

Am Freitagvormittag fand im Frankfurter Rathaus die erste Sitzung des Ausschusses zur Gestaltung des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai 1933 statt.

Den Vorsitz führte der für diese Arbeit bestimmte Kommissar Müller-Scheld. Vertreten waren außer dem Herrn Regierungspräsidenten Zschingel und als Vertreter des Gauleiters Hessen-Rheinland-Süd der NSDAP, Herrn Bickendorf, folgende Verbände und Körperschaften:

Regierungspräsidium Wiesbaden und Kassel, Landratsamt Hanau, Polizeipräsidium Frankfurt, Schutzpolizei, NS-Betriebszellenleitung, SA., SS. und SA-Führung, Kampfbund für gewerblichen Mittelstand, NS-Beamtenfachschaften, Gau-Pressamt der NSDAP, NS-Kriegsopferversorgung, NS-Landwirtschaft, NS-Propagandaleitung Frankfurt und Wiesbaden, Stahlhelm Landesleitung sowie Kreisleitung Frankfurt und Hanau, nationale Studentverbände, Reichsausschuss für Leibesübungen, Kriegerverband Reg.-Bezirk Wiesbaden, Kreis-Kriegerverband Frankfurt, Schützenverbände, Arbeitgeberverbände, Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Handwerkertrat, Schulgruppenverband des DVA, Studentengruppe und NSDAP-Wiesbaden.

Die rege Aussprache bot in ihrem Gesamtbild einen vielversprechenden Ausblick auf diesen ersten neuen Feiertag. Herr Müller-Scheld betonte ausdrücklich, daß dieser Tag der Arbeit der Faust und Stirn gewidmet sei, und daß er zu einer beispiellosen Kundgebung der Einigkeit des deutschen Volkes werden müsse und auch werde. Die Einzelheiten enthält der nachfolgende Aufruf des Kommissars.

Aufruf des Kommissars des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda für den Feiertag der nationalen Arbeit am 1. Mai 1933.

Am 1. Mai beginnt der planmäßige Aufbau Deutschlands unter der starken und zielsicheren Führung unseres Reichskanzlers Adolf Hitler.

Der Kanzler wird von 20.30 bis 21.30 Uhr auf dem Tempelhofer Feld in Berlin den Willen der Reichsregierung für das erste Arbeitsjahr verkünden.

Das ganze schaffensfreudige deutsche Volk fiebert dieser Stunde entgegen.

Den Arbeitern und Angestellten entsteht durch diesen Tag kein Lohnausfall. Die Reichsregierung hat angeordnet, daß die Löhne trotz der Arbeitsruhe zu bezahlen sind.

Ich fordere daher alle Volksgenossen der Regierungsbezirke Wiesbaden, sowie der Kreise Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern auf, mitzuhelfen, daß der 1. Mai zu einem alle Schichten erfassenden und verbindenden Volkserlebnis wird, das beispiellos in unserer Geschichte dastehen muß.

Ich erwarte, daß bis um 8 Uhr vormittags von allen Häusern, in denen Deutsche wohnen, die Halentkrenzflagge und die Fahne Schwarz-Weiß-Rot wehen.

Ich fordere alle Besitzer von Fabriken und Betrieben auf, Halentkrenzflaggen bereitzustellen, die um 8 Uhr vormittags vor den Augen der gesamten Belegschaft durch Anordnungen der NSDAP als Zeichen unseres starken Aufwillems und unseres unzerstörbaren Glaubens an einen neuen glückhaften Aufstieg des schaffenden deutschen Volkes gehißt werden.

Von 8 bis 9 Uhr läuten die Glocken aller evangelischen und katholischen Kirchen und verkünden dadurch ihren Segen für das Werk des Kanzlers.

Von 11 Uhr bis 13.30 Uhr wird auf den größten Plätzen der Städte und Dörfer unseres Bezirks die Luftgattenkundgebung in Berlin mit der Botschaft des Herrn Reichspräsidenten und der Rede des Reichs-

ministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels

durch Lautsprecher übertragen. Alle Lautsprecheranlagen der Behörden und der Schulen müssen nach Rücksprache mit dem Herrn Regierungspräsidenten zur Verfügung gestellt werden.

Die NSDAP, SA., SS., SA. sowie die ganze Parteigenossenschaft der NSDAP, marschieren zu dieser Kundgebung auf; ebenso die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (DNVP, Stahlhelm und Deutschnationale Arbeitnehmersverbände), der Kriegerbund, die Schützenvereine, Jugendverbände, die Gewerbetreibenden und Innungen, die Sport- und Turnverbände, die Bauernorganisationen, die Mitglieder der Gewerkschaften, auch alle Volksschulen, Mittelschulen, höheren Schulen, Fachschulen, die Arbeitsdienstlager usw.

Die Aufmärsche müssen bis spätestens 10.50 Uhr durchgeführt sein.

Die Führung haben NSDAP und NSDAP, die die Züge aufstellen und jeder einzelnen Formation ihren Platz anweisen.

Alle ausgeführten Verbände und Organisationen setzen sich sofort mit den örtlichen Stellen der NSDAP in Verbindung, geben ihre Stärke, sowie die Zahl der Fahnen und Kapellen an.

Die gesamte übrige Bevölkerung folgt den Zügen. Dasselbe gilt für die Übertragung der Feier auf dem Tempelhofer Feld/Berlin, ab 20 Uhr, deren Höhepunkt die Botschaft des Reichskanzlers Adolf Hitler von 20.30 bis 21.30 Uhr ist. Spätestens 19.45 Uhr muß der Aufmarsch vollendet sein.

Ich erwarte, daß am 1. Mai alle Privatvergnügungen und Veranstaltungen einzelner Vereine (Sportveranstaltungen, Vereinsfeste, Ausflüge usw.) unterbleiben und daß jeder persönlich Anteil nimmt an dieser beispiellosen Ehrung und Huldigung des ehrlich schaffenden deutschen Menschen.

Am Vorabend des 1. Mai (Sonntagabend) macht die SA. Lastwagenfahrten mit SA-Sprechern, Gesang von Kampfliedern usw.

Ich erwarte, daß alle Besitzer von Lastkraftwagen diese für den Sonntag-Spätnachmittag und -Abend bereitwillig und kostenlos zur Verfügung stellen. Es ist notwendig, daß die Wagen sofort den örtlichen SA-Dienststellen gemeldet werden. Diese sorgen rechtzeitig für Mäntelgrün, welches nach Rücksprache mit dem Regierungspräsidenten durch die Fachverwaltungen zur Verfügung gestellt wird.

Weitere Anweisungen erteilen die örtlichen Dienststellen der NSDAP, an die genaue Anweisungen ergangen sind.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda erwartet, daß die übermächtigste Mehrheit des deutschen Volkes diese Feier der deutschen Arbeit begreifen wird und mit aller Hingabe an diesem einigartigen Fest Anteil nimmt.

Alle, die guten Willen haben, stehen am 1. Mai bereit! Mit Staunen werden die Völker auf diesen Tag der Huldigung an die Arbeit sehen. Und wenn alle Schichten des deutschen Volkes sich fest zusammenschließen, dann wird der Widerstand der ganzen feindlichen Welt gegen uns bereits zusammenbrechen, so wie der Widerstand der inneren Feinde Deutschlands in den letzten Wochen kampflös zusammengebrochen ist.

Der Kommissar des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda im Regierungsbezirk Wiesbaden und in den Kreisen Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern.
gez. Müller-Scheld.

— Festnahme eines Hotelbetrügers. In einem hiesigen Hotel wurde ein mehrfach vorbestrafter 30-jähriger Mann festgenommen, der die Absicht hatte, hier folgendes Betrugsmanöver zu verüben. Der Betrüger nannte sich Dr. Theodor Baum und gab an, Sekretär des holländischen Gesandten zu sein. Bei mehreren Juwelieren bestellte er Auswahlforderungen von Schmuckstücken, die ihm in das Hotel gebracht werden sollten. Der Schwindler hatte die Absicht, sich im geeigneten Augenblick in den Besitz der Schmuckstücke zu setzen und dann zu verschwinden. Vor dem Hotel stand bereits eine Autotaxi, in der er nach gelungenem Betrug schnell zum Bahnhof fahren wollte. Durch die rechtzeitige Festnahme des Betrügers wurden die Straftaten verhindert, so daß niemand geschädigt wurde.

— Regierungspersonalien. Zu Schulvorstandsvorsitzenden wurden regierungsgemäß ernannt: Professor Kade, Wörzsdorf (Unterlahn), Lehrer Karl Vid, Camborg (Unterlahn) und Hauptlehrer Müller, Altdies (Unterlahn).

Wiesbaden-Frauenstein.

Die Verwaltungsstelle Wiesbaden-Frauenstein ist, wie die Städtische Pressestelle mitteilt, auf Grund der Vorkommnisse am Dienstag, 18. April, mit einer anderen Kraft besetzt worden. Außerdem wurde ein von der NSDAP bestimmter kommissarischer Beistand zugeordnet.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Kassauisches Landestheater. Vielfachen Wünschen entsprechend hat die Intendantur eine Wiederholung des am Ostermontag mit großem Beifall aufgenommenen bunten Abends „Frühling in Wiesbaden“ für Freitag, 28. d. M. im Kleinen Haus außer Stammreihe vorgesehen.

* Kurhaus. Sonntag findet 20 Uhr unter Leitung von Kurkapellmeister Albert ein „Wiener Abend“ statt. — In der kommenden Woche finden die Tanztees der Kurverwaltung am Sonntag und Donnerstag statt. — Der Gesellschaftsspaziergang am Dienstag führt zum Panoramaweg. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Der Märkische Madrigalchor, der, wie bereits mitgeteilt, am Montag, 20. Uhr, im Kurhaus auftritt, wird von Fräulein Martha Schmitz geleitet und hat nicht zuletzt Dank dem energischen Kunstwillen seiner Leiterin einen glänzenden Aufstieg genommen. Der Chor singt zur Einleitung das aus dem 16. Jahrhundert stammende Madrigal „Was auf du deutsches Land“ von Joh. Walter und „Frühling auf, singt all, ihr Musici“ von Chr. Demantius. Der erste Teil bringt Teile aus zwei Volksliederbüchern von Herzogenberg und Zilcher. Der zweite Teil ist dem Gedanten an Johannes Brahms gewidmet und bringt des Meisters „Liedeslieder-Walzer“. — Das letzte (letzte) Sinfonie-Konzert zu volkstümlichem Eintrittspreis unter Leitung von Kurkapellmeister Herbert Albert findet als „Zeitgenössischer Abend“ am Mittwoch, 26. April, statt.

* Rundfunkübertragungen. Das Hörspiel des jungen Wiesbadener Schauspielers Kurt Sommerer „Junge Schauspieler im Kampf“ kommt am Mittwoch, 26. April, um 21 Uhr über den Süd- und Südwestfunk zur Sendung. — Am Donnerstag, 27. April, 4.30 Uhr, wird das Nachmittagskonzert des Städtischen Kurorchesters unter Leitung von Kapellmeister Herbert Albert auf der Sender Frankfurt a. M. und Mülhler übertragen. Solist des Konzertes ist Konzertmeister Rudolf Schöne (Violine).

* Kassauischer Kunstverein. Am Montag, abends 8 Uhr, spricht Dr. Freiherr Schenk zu Schweinsberg im Vortragsaal des Neuen Museums über die Arbeit der Städtischen Kunstsammlung in den letzten vier Jahren (mit Lichtbildern). Anschließend daran findet die geschlossene Mitgliederhauptversammlung statt. Zum Vortrag sind Gäste willkommen.

* Stadttheater Mainz. Wochenplan: Montag, 24. April, 20 Uhr: „Das Rheingold“. Dienstag, 25. April, 20 Uhr: „Der 18. Oktober“. Mittwoch, 26. April, 20 Uhr: Sinfonie-Konzert des Städtischen Orchesters. Donnerstag, 27. April, 18.30 Uhr: „Stegfried“. Freitag, 28. April, 20 Uhr: In Anwesenheit der hiesigen Regierung und der Gauleitung der NSDAP: „Der 18. Oktober“. Samstag, 29. April, 18.30 Uhr: „Götterdämmerung“. Sonntag, 30. April, 11 Uhr: Moderne Musik von Paul Hindemith. Ausgeführt von dem Männergesangsverein Amöneburg, dessen Kinderchor und dem evangelischen Kirchenchor Amöneburg. 19 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Rathaus-Theater. Die begeisterte Aufnahme des anlässlich des Geburtstages des Kanzlers aufgeführten Bühnenstücks „Horst Wessel“ mit Kurt Sommerer und Wilma Schwarzenberg, sowie des ersten vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda herausgegebenen Tonfilms „Das erwachende Deutschland“ veranlaßt eine einmalige Wiederholung am Freitagvormittag 11.30 Uhr. Die Ansprache hält der ehemalige Kampfflieger Lt. d. R. Pq. Baum.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Freireligiöse Gemeinde unternimmt am Sonntag einen Familien-Ausflug nach Chausseehaus (Restaurant „Tanusbild“). Gemeindefest abmarchisch nachmittags 2 Uhr vom Esasser Platz.

Die Landhilfe — ein großer Erfolg.

Zahlreiche Angebote in Hessen und Hessen-Rheinland.

Nachdem anfangs die Meldungen der Jugendlichen als Landhelfer weit hinter den offenen Stellen zurückgeblieben waren, ergeben sich jetzt für den Bereich des Landesarbeitsamts Hessen (Hessen und Hessen-Rheinland) Gesamtziffern, die ein ganz anderes Bild geben: Es haben sich insgesamt 2345 männliche und 332 weibliche Landhelfer gemeldet, denen 2025 offene Landhilfestellen für männliche und 327 offene Stellen für weibliche Landhelfer gegenüberstehen. Danach wäre also ein Überangebot von männlichen Landhelfern zu verzeichnen. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen noch zahlreiche weitere offene Landhilfestellen zur Anmeldung kommen. Es ist also heute noch nicht abzusehen, ob aus dem Bezirk Hessen Landhilfe über den eigenen Bedarf hinaus in andere Bezirke abgegeben werden kann. Die Bezirke mit stärkstem Angebot von Landhelfern sind Frankfurt, Dillenburg, Mainz, Niederlahnstein, Offenbach und Treysa, also vorwiegend industrielle Bezirke. Die meisten Landhilfestellen sind angeboten aus den Bezirken Darmstadt, Gießen, Kassel und Hanau. In den obigen Zahlen sind mehrere hundert Helfer nicht enthalten, die bereits vor dem der Landwirtschaft vermittelt worden waren. Von einem „Verlegen der Jugendlichen“ bei der Landhilfe, wie Blättermeldungen wissen wollten, kann also in Hessen und Hessen-Rheinland keine Rede sein.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

„Brillanten-Emil“ festgenommen.

— Frankfurt a. M., 21. April. Am 7. April verhaftete die Kriminalpolizei in Stettin den angeblichen Dreher Heinrich Kleine, in Essen-Altenhof geboren, die aus Duisburg stammende Luise van Harten und die in Dresden geborene geschiedene Ehefrau Anna Großhupf. Kleine, dem in Verbrechertreisen unter dem Namen „Brillanten-Emil“ bekannt ist, war im Besitz eines Reisepasses und gefand mit dem wegen Straßentraubens von der Staatsanwaltschaft in Düsseldorf und wegen Zuhälterei von der Staatsanwaltschaft Köln seit vielen Jahren gesuchten Emil Brose identisch zu sein. In der Wohnung seiner Begeleiterin fand man unter anderem Pfandscheine und Schmuckstücke. Brose hat offenbar in den letzten Jahren nur von Straftaten gelebt, insbesondere Wohnungseinbrüche ausgeführt. Er steht im Verdacht, auch in Frankfurt a. M. Wohnungseinbrüche ausgeführt zu haben, wobei er besonders Wert auf Schmuckstücke legte.

Geschlossenes Arbeitsdienstlager im Homburger Schloß.

— Bad Homburg, 21. April. Im hiesigen Schloß ist ein geschlossenes Arbeitsdienstlager untergebracht, das zurzeit 60 Mann zählt, in wenigen Tagen aber auf 90 ergänzt sein wird. Die Arbeitsfreiwilligen haben die Aufgabe, das an den Schloßpark angrenzende ehemalige Fabrikgelände zu ebnen, frühere Mauern zu entfernen und mit den Steinen Wege des Parks auszubestern. Ferner ist der große Schloßweiher zu entschlammen, um das Fabrikgelände mit Erde auszufüllen, da es als neue Anlage dem Volk angegliedert werden soll. Die Arbeit nimmt 3 Wochen in Anspruch. Die Unterbringung der Freiwilligen in ehemaligen Räumen des Schloßes ist überaus muntergütig. Neben der Arbeit, die sich bis zum Mittag ausdehnt, wird Behrport getrieben. Träger des Dienstes ist der dem Stahlhelm nahestehende „Behrportverband Deutschland“, Träger der Arbeit die Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten in Berlin.

— Hestrich, 20. April. Am heutigen Vormittag wurde auf der Altenburg der erste diesjährige Rindvieh- und Schweinemarkt abgehalten. Der Auftrieb war geringer als sonst. Es standen 90 Stück Rindvieh und 10 Kälber zum Verkauf, außerdem waren 140 Käufer und Ferkel aufgeföhren. Die Käufer waren zahlreich, doch war der Verkauf

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Freitag-Vormittagsziehung.

50 000 Mark auf die Nummer 297 501.
5000 Mark auf 38 120, 299 450, 350 643.
3000 Mark auf 290 213, 337 899, 392 409.
2000 Mark auf 191 680, 273 286, 278 413.
1000 Mark auf 2608, 4296, 6921, 20 941, 84 530, 137 888, 177 275, 211 312, 256 230, 268 842, 328 220, 336 086, 353 777, 369 345.

Freitag-Nachmittagsziehung.

10 000 Mark auf 254 651, 356 486.
5000 Mark auf 274 288.
3000 Mark auf 2396, 19 720, 310 649.
2000 Mark auf 109 082, 192 290, 230 746, 256 164.
1000 Mark auf 8116, 48 178, 55 953, 78 521, 99 157, 159 457, 187 945, 241 404, 252 677, 332 354, 347 578, 356 646 (Ohne Gewähr).

beim Rindvieh recht schleppend und es verblieb Überbleibsel für Milch- und hochtragende Kühe wurde gezahlt: 1. Qualität: 250—300 M., 2. Qualität: 200—250 M., für tragende Ferkeln, 1. Qualität: 220—270 M., 2. Qualität: 160—220 M. Jungvieh kostete je nach Alter und Qualität 60—180 M. Der Ferkelmarkt dagegen ging flott vonstatten. Es wurden gezahlt für 4—6 Wochen alte 14—16 M., 6—8 Wochen alte 68—22 M. und für über 8 Wochen alte 23—27 M. Am 12 Uhr war der Markt beendet.

— Darmstadt, 21. April. Der Großherzog von Hessen hat an den Reichskanzler Adolf Hitler folgenden Glückwunschtelegramm gerichtet: „Ihres Geburtstages, an dem ich die Wiebergelburt des deutschen Vaterlandes empfinde, gedente ich mit besonderer Herzlichkeit und vielen guten Wünschen für Sie und eine goldene Zukunft der Nation. Heil!“

— Worms, 21. April. Die Provinzialdirektion von Starkenburg hat beschlossen, der Straße Worms-Bensheim den Namen „Nibelungenstraße“ zu geben. Künstlerische Wegweiser sollen an allen wichtigen Kreuzungen den Namen tragen und die Nibelungen-erinnerungen der Gegend zwischen Worms und dem Oberrhein wachhalten.

— Diez (Lahn), 21. April. Die Diezer Stadtversammlung trat Donnerstagabend zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der der Beschluß gefaßt wurde, die Straßenstraße in Adolf-Hitler-Straße und die Poststraße in Hermann-Göring-Straße umzubenennen. Die immer notwendiger werdende neue Lahnbrücke soll den Namen des Reichspräsidenten von Hindenburg erhalten.

tige Einführung dieses Bewertungssystems auf breiterer Basis nur noch eine Frage der Zeit sein. Das „Ma-Ho“-System soll zunächst eine schnellere Kundeneinteilung, dann aber auch eine wesentliche Zettlerparnis ermöglichen. Das kommende Turnier wird am besten geeignet sein, die praktische Durchführbarkeit zu beweisen, nehmen doch an ihm die bekanntesten und erfolgreichsten Kämpfer sowohl von dem Deutschen Fechterbund, als auch der Deutschen Turnererschaft teil. Vom Wiesbadener Fechtklub nehmen die Herren D. Adam, Geo Metzger und A. Rüder teil.

Sport-Rundschau.

Feier des Geburtstages des Reichslanzlers im Turn- und Sportverein „Eintracht“.

Eine stattliche Anzahl der Vereinsmitglieder hatte sich am Donnerstagsabend eingefunden, um den Geburtstag des Reichslanzlers Adolf Hitler im Eintracht-Haus würdig zu begehen. Ein großer Armeemarsch gab den rechten Auftakt, und begeistert erklang das alte Turnlied „Ein Kni ist erklingen“. Jungturner Arie registrierte den Vorspruch „Aufbruch“, und Tenorist Pfingst erweckte weltholische Stimmung mit dem Vortrag des „Hebet“ aus „Rienzi“. Der 2. Vorsitzende G. B. Eder hielt eine Ansprache. Die Turner mußten sich auf den Boden der Führer stellen, da diese im

deutschen Volksgeist wirken. Der Redner verglich in seinen weiteren Ausführungen den Volkstanzler Hitler mit Hermann, dem Befreier vom römischen Joch, mit Friedrich dem Großen, der Preußens Größe herbeiführte, mit Stein, Scharnhorst und Hardenberg, die Aufbruch nach schwerer Notzeit leisteten, mit Bismarck und Moltke, den Schöpfern des Deutschen Reiches, und mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem bewährten Führer in Krieg und Frieden. So wie diese, erwiderte der Volkstanzler in Tausenden den Glauben an das deutsche Volkstum und damit an die eigene Kraft. Die Turner aber fühlen die Geistesverwandtschaft des Turnvaters Ludwig Jahn mit Adolf Hitler: beide von glühender Vaterlandsliebe befeuert, gingen durch Kampf und Not, stets dem Ziele der deutschen Einheit zustrebend. Die Ansprache klang aus in einem dreifachen Gut-Heil! Deutschland und Horst-Wessel-Lied schlossen mit Begeisterung die Huldigung. Die vaterländischen Chöre „Wo gen Himmel Eichen ragen“ und „Bleib deutsch, du herrlich Land am Rhein“, Vorträge des Sängers-Chores unter Kapellmeister Altermöhrlins Leitung, fanden reichen Beifall, ebenso das Tenorsolo aus dem „Evangelium“, „Selig sind die Verfolgung leiden“. Den Schluß der Feierstunde bildete das „Bundeslied der Deutschen Turnererschaft“ und der Marsch „Alle Kameraden“. Für weitere Festesfreude und einen harmonischen Ausklang sorgte August Deusing mit seinen Künstlern.

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Börsenreform. — Goldwährung und Golddeckung. — Die Weltarbeitslosigkeit. — Zunehmende Bautätigkeit bei sinkenden Baukosten.

Auch an der Börse ist die Gleichschaltung im Gange. Zur Zeit wird ein Reichsgesetz vorbereitet, durch das die Kursmattlerfrage geregelt werden soll. Dieses Gesetz dürfte sich an das Reichsbeamtengebot anlehnen, dabei aber die besonderen Verhältnisse der Börse und Kursmattler berücksichtigen. Daneben sind weitere Reformen in Aussicht genommen. Eine Forderung, die seit längerem schon erhoben wurde, wird vielleicht bei dieser Gelegenheit erfüllt: das ist die Pflichtrevision für jeden Effektenbankier.

Vor allem aber soll die eigentliche Spekulation in ganz erheblichem Maße zurückgedrängt werden durch das Gebot jeglicher Eigenpekulation der Effektenbanken. Diese sollen lediglich als Kommissionär die Käufe und Verkäufe des Publikums vermitteln.

Also auch Verkäufe und Bortverkäufe sollen unter das Gebot fallen. Ein besonderer Punkt ist das Börsengeschäft von Bankdirektoren und Bankbeamten. Hier ist wohl eine Regelung zu erwarten, daß nur noch Käufe gegen Bar, also reine Kapitalanlagen, stattfinden dürfen und zwar nur durch Vermittlung der eigenen Bank. Das Ziel der ganzen Reformbestrebungen ist nicht das Ende der Börse, sondern die Schaffung eines wirtschaftlichen Zentralpunktes, der seine Aufgabe als Ausgleichsstelle des in Effekten angelegten Kapitals nur im Interesse der Effektenbesitzer und der Wirtschaftskreise, denen hierdurch Kapital zugeführt wird, erfüllt. Wenn die sogenannte Börsenpekulation auch eine wirtschaftliche Bedeutung hat, da durch sie sonst vielleicht rudartige Kursbewegungen vermieden werden können — wenn z. B. einem Kundenangebot keine Kundennachfrage gegenübersteht, — so werden die gelegentlichen Auswüchse der Spekulation als entscheidenden Anlaß zu einer radikalen Zurückdrängung der Spekulation überhaupt genommen.

Das Vertrauen des breiten Publikums in die Börse und Börsenentwicklung wird wohl durch diese Reformen gestärkt werden.

Wenn dadurch der Börsenmarkt verbreitert wird, so kann schließlich auch trotz Ausschaltung der Spekulation eine Ausgleichung von Angebot und Nachfrage stattfinden.

Ein Goldwährung erfordert nicht unbedingt eine hohe Golddeckung der Banknoten. Dies zeigt vor allem das deutsche Beispiel. Deutschland hat eine stabile Goldwährung, aber keine Golddeckung ist nur gering.

Maßgebend für den Kurs der Währung im Ausland ist die Befriedigung des auftretenden Angebotes der betreffenden Noten, Scheins und Wechsel entweder durch Devisen oder durch Gold. Wenn der freie Markt, auf dem sich im normalen Fall dieser internationale Zahlungsverskehr vollzieht, durch Zwangswirtschaft beschränkt wird, kann auch ohne große Gold- und Devisenvorräte der Kurs stabil gehalten werden.

Andererseits können selbst Länder mit hoher Golddeckung in Schwierigkeiten kommen, wenn ein dauerndes Angebot ihrer Währung auf dem freien Markt auftritt und nur durch Gold- und Devisenabfluß ausgeglichen werden kann. In dieser Lage war England, das trotz hohen Goldvorrates von dem Goldstandard abging, um weitere Goldabziehungen zu verhindern. Und in diesem Tagen haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika aus ähnlichen Gründen die Goldausfuhr verboten. Sie wollen lieber eine geringe Ermäßigung des Dollarkurses in Kauf nehmen. Durch Zwangsbewirtschaftungsmaßnahmen, wie wir sie seit längerem in Deutschland haben, können natürlich auch diese Länder leicht ihren Währungskurs stabil halten. England z. B. versprach sich aber gerade von einer Herabsetzung des Pfundkurses eine Belohnung seiner industriellen Ausfuhr. Diese letzte jedoch nur in bescheidenem Umfange ein, während gleichzeitig andere Nachteile in Kauf genommen werden müßten (z. B. starke Minderung der Einnahmen aus Fremdwährungen an das Ausland). Wie die 6,655 Milliarden Reichsmark (80 655 Millionen RM) Goldbestände der Welt auf die wichtigsten Länder verteilt sind, zeigt folgende Aufstellung per Ende Februar d. J.:

Table with 2 columns: Country and Gold Reserves in billions of Reichsmark (RM). Includes entries for Ber. Staaten, Frankreich, Indien, England, Schweiz, Spanien, Holland, Anst. d. J., Belgien, Italien, Argentinien, Japan, Deutschland, Australien, Polen, Sonst. Länder.

Kunmehr liegen die Zahlen der Weltarbeitslosigkeit für Ende 1932 vor. Danach ist vor allem in den letzten Monaten des vergangenen Jahres eine Verschlechterung der Lage auf dem Arbeitsmarkt eingetreten. Auch im neuen Jahre ist die Arbeitslosigkeit durchweg noch in der Zunahme begriffen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der ganzen Welt, soweit diese erzählt werden konnten, betrug am 31. Dezember 1932 mindestens 28 Millionen. Sie dürfte bis Ende März d. J. auf rund 31 Millionen gestiegen sein.

Die in Prozenten der Bevölkerung der einzelnen Länder errechnete Arbeitslosenziffer, die das beste Bild von dem Stand der Arbeitslosigkeit ergibt, ist mit 19,8 Proz. der Bevölkerung in Deutschland am höchsten und mit 0,1 Proz. der Bevölkerung in Südlamien am niedrigsten.

Die Industrieländer werden von der Weltkrise naturgemäß am härtesten betroffen, während die fast ausschließlich landwirtschaftlichen und wenig auf den Weltmarkt angewiesenen Länder nur unbedeutende Arbeitslosenziffern haben. Am 31. Dezember 1932 betrug in

Table showing unemployment rates in percent of population for various countries. Columns: Country, Arbeitslosenziffer in Prozent der Bevölkerung.

Die Deutschland selbst von der Arbeitslosigkeit so außerordentlich stark heimgegriffen ist, haben auch die von Deutschland abgetrennten Gebiete einen hohen Arbeitslosenprozentatz. Ganz trotz zeigt sich dies in der Tschechoslowakei. Dort beträgt die Arbeitslosenziffer im Landesdurchschnitt 6,3 Prozent der Bevölkerung. In den industriellen deutschen Randgebieten der Tschechoslowakei erhöht sich aber die Zahl der Arbeitslosen (nach einer Mitteilung des Deutschen Hauptverbandes der Industrie in Prag) auf 11,5 Prozent und erreicht damit den höchsten Arbeitslosenprozentatz der Welt.

Die Bautätigkeit hat in Deutschland in den letzten Monaten prozentual stark zugenommen. Trotzdem hat sich die Ermäßigung der Baukosten weiter fortgesetzt.

Die Baukosten, die 1928/29 auf 178 Prozent der Vorkriegsbaukosten gestiegen waren, haben sich allmählich bis auf heute 115 Prozent der Vorkriegskosten gesenkt.

Und zwar ermäßigten sich seit 1929 die Kosten für Steine von über 173 Prozent auf 117 Prozent, für Bauholz von 165 Prozent auf 89 Prozent, für Baueisen von über 141 Prozent auf 111 Prozent, das heißt, für Baustoffe insgesamt von 158 Prozent auf 103 Prozent der Vorkriegspreise. Der Bauholzpreis liegt also sogar nicht unbedeutlich unter dem Vorkriegspreis. Vor allem aber hat die Einsicht zugenommen, daß in den vergangenen Jahren zu verschwenderisch gebaut wurde. Dies galt nämlich nicht nur für öffentliche und industrielle Bauten, sondern in gleichem Maße auch für private Bauten. Die Ansprüche, die zum Beispiel an die Ausstattung eines 1- oder 2-Familienhauses gestellt wurden, bewegten sich weit über den der wirtschaftlich besseren Vorkriegszeit. Durch Verzicht auf solche Ansprüche an Wohnluxus kann jetzt eine Ersparnis erzielt werden, die über die eingetretenen Preisermäßigungen für Baustoffe und Baukosten noch hinausgeht. In verschiedenen Werbausstellungen ist in letzter Zeit gezeigt worden, daß sich zum Beispiel ein Einfamilienhaus bei bescheideneren Ansprüchen schon für einige 1000 RM erstellen läßt. Dadurch wird die Bautätigkeit wohl eine weitere Anregung erfahren. Soweit ausreichende eigene Ersparnisse bei Baulustigen noch nicht vorhanden sind, wirkt allerdings der vorläufig noch daniederliegende Markt für neue Hypothekendarlehen hemmend. Aber auch hier besteht nach der Sparanlagenentwicklung bei den Sparkassen und der Kursgestaltung der Pfandbriefe wenigstens die Aussicht, daß in absehbarer Zeit wieder mit einem allmählichen Ingangkommen der Hypothekenausleihung gerechnet werden kann.

* Elektrizitätswerk Rheinhessen, AG., Worms. Die Gesellschaft erzielte 1932 einen Gewinn von 398 030 M., wozu noch der Vortrag von 50 626 M. kommt; hieraus werden 3 Prozent Dividende auf das Kapital von 8,0 Mill. RM verteilt und 48 664 M. auf neue Rechnung vortragen (im Vorjahre 6 Prozent Dividende auf 530 625 M. Gewinn).

Vom deutschen Weinbau und Weinhandel.

Nach den Osterfeiertagen wurden die Weinverkäufe wieder aufgenommen. Es zeigt sich in der letzten Zeit, daß der Verkauf etwas abgenommen hat. Teilweise kann auch ein Nachlassen der Kaufkraft festgestellt werden. Auch die Preise vermögen nicht in allen Fällen zu sinken. Manchmal bleiben verschiedene Nummern ohne Zuschlag. In der rheinheffischen Weinverkäufe der Vereinigung Riersteiner Weingutsbesitzer wurden 42 Nummern Riersteiner ausbezahlt. 20 Halbtüde Wein und 2 Halbtüde 1931er Rotwein gingen zurück. Bezahlt wurden für 3 Halbtüde 1931er verbesserter 390—530 M., 1 Viertelstück 220 M., 4 Halbtüde 1932er verbesserter bis 450 M., 9 Halbtüde 1930er natur 370—510 M., 7 Halbtüde 1931er natur 370—510 M., 1 Viertelstück 320 M., 6 Halbtüde 1932er natur 410—650 M. Eine weitere rheinheffische Weinverkäufe, durchgeführt von den Vereinigten Weingutsbesitzern Alsheim, nahm den ähnlichen Verlauf. Im freihändigen Weingeschäft wurden bei ruhigem Gang die bisherigen Preise weiter angelegt, soweit Abschlüsse getätigt wurden. Man bezahlte dabei für die 1200 Liter 1932er in Niederlaufheim am 600, Hefloch ebenfalls um 600, Wäckerl etwa 600, in Wiesbaden 600—700 M., dortselbst für 1931er 650—750 M. An der Nahe notieren die Preise für 1932er mit 500—800 M. das Stück. Am Mittelrhein bezahlte man in St. Goarshausen für das Halbtüde 1932er 430 M. Am Rheingau fand die Weinverkäufe Radesheimer Bergweine durch die Vereinigten Radesheimer Weingutsbesitzer, gegründet 1889, statt. Dabei blieben nur 47 Nummern insgesamt 18 (darunter 1000 Flaschen 1932er ohne Zuschlag. Es erlösten 2 Halbtüde 1929er 500 und 600 M., 1 Halbtüde 1930er 400 M., 17 Halbtüde 1931er 360—600 M., 1 Viertelstück 210 M., 7 Halbtüde 1932er 410—450 M., 1 Viertelstück 450 M. Die Wingervereinigung Erbach veräußerte 52 Halbtüde 1932er Erbacher Naturweine, größtenteils Rieslinggewächse. Hier erhielten 9 Halbtüde nicht den Zuschlag. Das Halbtüde erzielte 370—550 M. Für 1931er Radesheimer bezahlte man freihändig 700 M. je Stück und in Lorch-Lorchshausen für 1932er 700—800 M. die 1200 Liter.

In den süddeutschen Gebieten liegen die Verhältnisse ähnlich wie anderwärts, d. h. das freihändige Geschäft verläuft bei schleppender Nachfrage. Meist handelt es sich bei vor kommenden Käufen um Bedarfsbestellungen der Gastwirte. Man bezahlte in jüngster Zeit für die 100 Liter 1932er in Iphofen 75, Klingenberg a. M. 70, Sulzfeld a. M. 80—75, Thüngersheim a. M. 50—55 M., Weienbrunn 55 M., Klingen und Reppendorf 54—58, Radesader 62—65 M., für 1931er in Weithörsheim und Thüngersheim 65—80, Würzburg 65—72 M. In Baden kamen folgende Verläufe von Konsumweinen zustande: 1931er in Bruchsal zu 60—80, Laufen 50, 1932er in Bruchsal zu 50—80, Erbringen 60—70, Hagau (Bodensee) 55—80, Laufen 65 M. und in der Ortenau zu 50—110 M., alles je Hektoliter. In der Rheinpfalz kosteten 1931er in Dürkheim, Maßbach und Neuhabs a. S. 600—750 M., 1932er 700—850 M., in Odenkoben und Neckenheim 1932er 500—650 M., 1931er 450—550 M. Die „Grünstädter Weinmarkt“-Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues, E. R., mit dem Sitz in Grünstadt, veräußerte bei ihrem dritten diesjährigen Ausbebot 51 Nummern (rund 56 000 Liter) aus besseren und beiden Lagen der Unterhaardt und zwar der Gemartungen Grünstadt, Maßbach, Almbodenheim, Kindsheim, Sautenheim, Großschbach, Dirmstein, Freinsheim, Biffersheim. 18 Käufe wurden zurückgenommen. Bezahlt wurden je Hektoliter 1932er Wein verbesserter 510—600, natur 610—830 M., 1931er Wein natur 750 M., 1932er Portugieser-Weingüter verbesserter 450—490 M., Portugieser-Katzenberg verbesserter 450 bis 510 M. Der Deidesheimer Weingüterverein veräußerte 4 Nummern (rund 38 000 Liter) Deidesheimer, Forster und Ruppertsberger Naturweine. Vier Nummern gingen zurück. Die 1000 Liter 1931er brachten 800—1300 M., 1932er 870 bis 1400 M. Im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet ruht das Weingeschäft fast vollständig. Im Weinbaugebiet der Uhr, wo in den Nächten nach Ostern infolge des Frostes (bis zu 5 Grad unter Null) die bereits ausgepflanzten Reben Schaden davongetragen haben dürften, läßt die Nachfrage gleichfalls zu wünschen übrig. 1931er wurde etwas verkauft in Ahweiler und Heimersheim zu 600—650 M. und 1932er Maßbach zu 500 M. die 1000 Liter.

Schwierige Sanierung des Gemüßbaues. Grenzen der Zollpolitik.

Eine besonders schwierige Aufgabe, mit der sich die zuständigen Stellen befassen, ist die Herstellung der Rentabilität sowohl beim Anbau von Feldgemüse wie auch beim Gartengemüse. Die vergangenen Jahre haben im deutschen Gemüseanbau Preis zusammenstürze auf fast allen Gebieten gebracht, woran aber nicht nur die ausländische Schleudereinfuhr, sondern auch die außerordentlich starke Zunahme der innerdeutschen Erzeugung einen Anteil haben. Ein besonders trasses Beispiel gibt der Anbau von Kopfkohl. Die nach der Aufhebung der bisherigen Zollbindungen für Weiskohl, Rottkohl und Wirtingkohl am 1. Januar bzw. seit dem 1. April erhöhten Zölle dürften die Einfuhr dieser Kohlsorten vollkommen unmöglich machen. Aber trotzdem befürchtet man z. B. in Kreften des Reichslandbundes, daß die Drosselung der holländischen Kohlfuhr heute keine Garantie mehr für eine ausreichende Preisgestaltung auf den Rohlmärkten bietet. Schon der Rekordstand der Preise für Kopfkohl in einem der bedeutendsten deutschen Kohlanbaugebiete, in Dithmarschen, im vergangenen Jahr war ausschließlich eine Folge des Überangebotes auf den deutschen Anbaugebieten. Die Zollenerhöhung am 1. Januar brachte für Weiskohl zwar ein Preisrückgang festzustellen, obwohl inzwischen für die Reinigung des Kohles nicht unerhebliche Arbeitskosten entstanden waren. Es zeigen sich also hier deutlich Grenzen der Zollpolitik, so daß man andere Mittel und Wege suchen muß, um hier die Rentabilität zu sichern.

* Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland. Im März 1933 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 12549 neue Versicherungen mit 18,23 Millionen M. Versicherungssumme beantragt. Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug in der Großlebensversicherung 3948 M. gegenüber 3513 im März 1932 und in der Sterbegeldversicherung 416 M. gegenüber 454 im gleichen Monat des Vorjahres.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. S. Gänther; für Unterhaltungsblätter und den übrigen Schriftteil: J. Gänther; für die Anzeigen des Blattens: H. Dornau, Amstich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Die Marneschlacht.

Wie sie wirklich sich abgespielt hat / Von Walter Dertel.

Schluss. (Nachdruck verboten.)

Marnewunder — Marnerätsel.

Da erfolgte ein Ereignis, mit dem keiner gerechnet hatte.

Am 9. September nachmittags erschien beim A. D. R. I. Oberstleutnant Gentsch vom Großen Hauptquartier und brachte folgende Mitteilung:

Die Lage sei nicht günstig. Die V. Armee sei vor Verdun, die VI. und VII. vor Nancy-Epinal festgelegt. Die II. sei nur noch Schlade. Ihr Rückzug hinter die Marne sei unabänderlich. Es sei daher nötig, die Armeen zunächst einmal alle abzusehen. Die erste Armee müßte daher auch zurückgehen Richtung Soissons-Fère en Tardenois. Er betonte, daß diese Direktive maßgebend bleibe, ohne Rücksicht auf etwa eingehende andere Mitteilungen. Er habe alle Vollmacht.

Angeichts der Tatsache, daß zur Zeit dieser Mitteilung die Truppen der II. Armee bereits seit mehreren Stunden auf dem Rückzuge waren, blieb nichts anderes möglich, als daß sich die I. Armee der allgemeinen rückgängigen Bewegung anschloß.

Zunächst mußte man aber erst einmal die in vollem siegreichen Vorgehen befindlichen Truppen veranlassen, das Gefecht abzubrechen. Das war nicht ganz einfach, denn die auf das Äußerste ermittelten Korpsführer wollten sich den glänzenden Erfolg, der unmittelbar greifbar war, nicht aus den Händen reißen lassen und streiften an Gehorjamsverweigerung. Mit Mühe brachte man die mit Recht Ertürrten endlich dazu, das Gefecht abzubrechen und den Rückzug einzuleiten.

Der Gegner folgte nicht. Er war viel zu erschöpft und mitgenommen, um auch nur auf den Gedanken zu kommen, daß die Deutschen zurückgehen würden. So entstand für die Franzosen das Marnewunder.

Was war aber denn nun eigentlich geschehen???? Oberstleutnant Gentsch war von der Obersten Heeresleitung abgeschickt worden, um die Lage bei den Armeen zu prüfen. Für den Fall, daß eine der Armeen gezwungen sein sollte, den Rückzug einzuleiten, hatte er dafür zu sorgen, daß der Zusammenhalt der Armeen untereinander hergestellt würde. Er war aber keineswegs befugt, von sich aus irgendwelche Bewegungen anzuordnen, wenn nicht der vorerwähnte Fall eintrat.

Unglücklicherweise kam Oberstleutnant Gentsch zuerst zur II. Armee anstatt direkt nach dem rechten Flügel zur I. Armee zu fahren. Bei der II. Armee traf er alles Grou in Grou. Am 8. September abends fanden die

Bagagen des A. D. R. bereits marschfertig zum Rückzuge, der also bereits um diese Zeit erwogen war.

Es wurde ihm nun eine gänzlich unzutreffende Schilderung von dem Zustande und der Lage bei der I. Armee und dem der II. gegeben. Die wirkliche Lage der I. Armee war ihm unbekannt. Wäre nun Gentsch eine mehr aktive Natur gewesen, so hätte er General von Bülow zu bestimmen gesucht, seinen Rückzug so lange hinauszuschieben, bis er (Gentsch) selbst bei der I. Armee gewesen sei und sich von der Lage dort überzeugen hätte.

So aber nahm er die ihm von der II. Armee gemachten Darstellungen als zutreffend an und versuchte nicht, den Beschluß des Generals von Bülow umzustößen oder zu verschieben. Der Entschluß zum Rückzuge ist in Montmort gefaßt worden.

Es ist übrigens ein charakteristisches Zeichen des gänzlichen Fehlens jeglicher Leitung in der Marneschlacht. Ein Armeeführer findet, daß es für seine Armee richtig ist, zurückzugehen, er leitet den Rückzug ein, ohne sich mit seinen Nachbarn diesbezüglich in Verbindung zu setzen, nur daß er dem rechten Flügel der III. Armee, der im Verein mit dem linken Flügel der II. die Armee hoch gründlich geschlagen hatte und im Verein mit dem auf dem linken Flügel der II. befindlichen Truppen gerade im Begriff war, in die Räder von Mailly, die sich in der französischen Front aufgetan hatte, einzubrechen, sehr überflüssigerweise ebenfalls den Befehl zum Rückzuge erteilt.

Die Lage bei der II. Armee selbst hatte den Rückzug nicht notwendig gemacht. Der zurückgenommene rechte Flügel wurde am 9. September bis zum Beginn des Rückzuges überhaupt nicht angegriffen. Die dort befindliche 13. Inf.-Div. hatte ihre Stellung in aller Ruhe einnehmen und verstärken können. Zwei Bataillone und zwei schwere Feldhaubitzen waren zur Verstärkung eingetroffen. Schlade war diese Truppe nicht, das konnte sie schon in den nächsten Tagen wieder beweisen.

Oberstleutnant Gentsch hat den ihm erteilten Auftrag in keiner Weise überschritten. Daß er ihn vielleicht zu wenig aktiv ausgeführt hat, steht auf einem anderen Blatt. Er hat sicherlich auf General von Bülow keinen Einfluß, weder in der einen noch in der anderen Richtung ausgeübt.

Nachdem dieser aber den Rückzug beschloß und einleitete, hatte Oberstleutnant Gentsch Befehlsgewalt, um die Bewegungen der anderen Armeen mit der II. in Einklang zu bringen. Er konnte daher der I. Armee die Einleitung des Rückzuges befehlen.

Was hätte geschehen können.

Es ist schon oft die Frage aufgeworfen worden: Was wäre geschehen, wenn Klud den Befehl zum Rückzuge, den ihm Oberstleutnant Gentsch überbrachte, nicht beachtet, die VI. französische Armee zunächst vernichtend geschlagen, und sich dann mit herumgeworfener Front den Engländern entgegengestellt hätte? Diese Frage ist äußerst schwer zu beantworten. Zwar der Erfolg über die französische Armee war ihm sicher, er wäre auch vielleicht mit den Engländern fertig geworden, man darf aber nicht vergessen, daß die II. Armee, von der der Rückzugsimpuls ausging, sich bereits in vollem Rückzuge befand, und sich von Stunde zu Stunde die Isolierung der Armee Klud vergrößerte. Nach meiner Auffassung mußte sich General von Klud dem allgemeinen Rückzuge anschließen, nachdem er zu der Überzeugung gekommen war, daß der von der II. Armee eingeleitete Rückzug nicht mehr so rechtzeitig zum Halten gebracht werden konnte, um diese Armee wieder in Einklang mit den Operationen der I. zu bringen.

Wer sollte aber die Einstellung des Rückzuges befehlen, wo eine Oberste Heeresleitung in der Marneschlacht nicht vorhanden war?

Es steht meiner Ansicht nach außer jedem Zweifel, daß schon die Anwesenheit des Gardereservekorps und des XI. A. R. genügt hätten, um uns den Sieg in jener Schlacht zu sichern. Die II. Armee hätte das Gardereservekorps zur Stärkung ihrer Front einsetzen können und wäre dann sehr wahrscheinlich nicht auf den unglückseligen Rückzugsgeanken gekommen und die III. Armee hätte ihr XI. A. R. in die Räder von Mailly schleudern können, um dort den Sieg zu vollenden.

Die Truppe war bewundernswert. Keine Leistung war ihr zu groß, die man von ihr forderte. An ihr hat es wahrhaftig nicht gelegen, daß sich die Schlacht an der Marne nicht zu einem glänzenden Erfolg für das deutsche Heer gestaltete, sondern vor allem an den verfehlten Maßnahmen einer D. S. L., die glaubte, von Luxemburg aus einen Feldzug an der Elbe und Marne leiten zu können, und an einem Armeeführer, der nicht die Nerven besaß, um eine große Krise durchzuhalten.

Hätten wir im Jahre 1914 Hindenburg und Ludendorff bereits an der Spitze des Heeres gehabt, so würde die Geschichte wohl einen glänzenden Sieg der deutschen Waffen an der Marne zu verzeichnen haben.

— Ende! —

Neues aus aller Welt.

Erster Kulturtag des Deutschen Sängerbundes.

Im Goldsaal der Westfalenhalle in Dortmund, der mit Halbkreuzfahnen und schwarz-weiß-roten Flaggen geschmückt war, begann am Freitag der erste Kulturtag des Deutschen Sängerbundes, der mehr als 16 000 deutsche Männergesangsvereine im In- und Auslande ersaßt. An den Reichspräsidenten und den Reichskanzler wurden Begrüßungstelegramme gesandt. In dem Telegramm an den Kanzler gelobt der Bund, der Reichsregierung ein treuer Helfer zu sein bei dem politischen Aufbau unseres Vaterlandes durch die werdende Kraft unseres Volksliedes.

Staatsbegräbnis für einen englischen Detektiv.

Der ständige Begleiter des englischen Kronprinzen gestorben.

Ein seltenes Ereignis hat die Hauptstadt des Britischen Weltreiches in den letzten Tagen zu verzeichnen gehabt. Ein einfacher alter Detektiv wurde mit der ganzen Feierlichkeit eines Staatsbegräbnisses zu Grabe getragen, was sonst nur in diesem Lande, in welchem sich die Bräute und Sitten einer feudalen Gesellschaft am konfessionellsten erhalten haben, hohen Würdenträgern des Staates oder Mitgliedern der Königsfamilie zuteil wird.

War es auch nur ein einfacher Detektiv, so hatte er doch im Verlaufe eines ansonsten sehr reich-

haltigen Lebens eine außerordentliche Vertrauensstellung sich erworben. Es handelt sich um den ständigen Begleiter des englischen Kronprinzen, der dem jungen Fürsten beigegeben wurde, schon vor Jahren, als der Prince of Wales anfang, in die Öffentlichkeit zu treten. Seitdem hat der Prinz keine Reise unternommen — und es waren deren eine ganze Menge in alle Länder der Welt — auf der der Detektiv nicht mitgenommen wurde. Ja, man kann wohl sagen, daß der englische Thronfolger auch in seinem Heimatlande keinen Schritt getan haben mag, der nicht von den erfahrenen Augen des Mannes auf Fährlichkeit hin beobachtet worden ist. Und allmählich soll aus dem Wächter ein Vertrauter, ein Sekretär und ein persönlicher Freund geworden sein, der in allen Fragen von seinem Herrn zu Rate gezogen wurde. Ganz erklärlich, daß dadurch die Sorge und Aufmerksamkeit um das Wehe und Wohl des englischen Kronprinzen nur noch größer geworden ist. Nun ist ja wohl das Wächteramt angesichts der Beliebtheit und der Popularität, die der Thronfolger bei der englischen Bevölkerung genießt, nicht allzu schwer gewesen. Nun haben die treuen Dienste ihre besondere Anerkennung gefunden, und der Tote wird es sich kaum haben träumen lassen, daß sein Leichenzug einst von einer Kompanie des feudalsten englischen Garde-Regiments zum Friedhofe estortiert werden würde.

Familiendrama in Weimar. Der ehemalige Leiter des Landesverbandes der Krankenkassen, Reefe, der seines Amtes enthoben worden war, hat sich, seine Frau und sein 43-

jähriges Söhnchen mit einem Schlafmittel vergiftet. Reefe wurde tot aufgefunden. Frau und Kind gaben noch Lebenszeichen von sich. Sie wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Bertram in Köln gelandet. Der deutsche Australiensieger Hans Bertram erschien Freitagmittag, von Berlin kommend, mit seiner Junkermaschine über der Stadt Köln. Nach einem kurzen Fluge in Richtung seiner Vaterstadt Remscheid landete er kurz vor 13 Uhr auf dem Kölner Flughafen. Zu seinem Empfang hatten sich seine Eltern und andere Angehörige und Freunde eingefunden. Vor dem Rollfeld hatte SA-Auffstellung genommen, deren Begrüßung Bertram mit dem Hitlergruß erwiderte.

Tödlicher Absturz eines Segelfliegers. Auf Wangeroog kürzte der Ingenieur Karl Zindler, Student des Hindenburg-Polytechnikums in Oldenburg, mit seinem Segelflugzeug aus 40 Meter Höhe ab. Er war sofort tot.

Ruffstein droht mit Anschlag an Deutschland. Der durch den deutschen Sichtermerzwang unterbundene Dierverfehr und die durch Wiener Blätter verbreitete Nachricht, daß für Ruffstein das vor wenigen Tagen erst aufgehobene SA-Uniformverbot von der Tiroler Landesregierung wieder eingeführt werden solle, haben die Ruffsteiner schwer in Harnisch gebracht. So schreibt das Ruffsteiner Lokalblatt, der „Tiroler Grenzboie“, u. a.: Wenn man dauernd glaubt, in Ruffstein einen Ausnahmezustand zu schaffen, dann wird sich Ruffstein überlegen und wird diesen Ausnahmezustand so weit treiben, daß es aus dem österreichischen Staatsverband ausscheidet. Das bedeutet: Ruffstein bricht die diplomatischen Beziehungen mit der Republik Österreich ab. Die Bevölkerung schreitet zur Selbsthilfe.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Alfred Reinhard (Vertrieb chemischer Erzeugnisse) in Wiesbaden, Herrschaft Höhe, wird die Vornahme der Schlussverteilung genehmigt. Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und zur Anhörung der Gläubigerversammlung gem. § 91 R. O. wird auf Mittwoch, 10. Mai 1933, 9 Uhr, Kirchstraße 15, 3. Zimmer 208, anberaumt. F833 Wiesbaden, am 18. April 1933. Amtsgericht. Abt. 6b.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in folgenden Rheingauorten direkt zu beziehen durch die Tagblatt-Träger in

Ober- und Niederwalluf: Magdalena Zell, Niederwalluf, Pfälzertweg 10.

Eltvile: Magdalena Fittler, Mojangasse 10.

Riedrich: Auguste Müller, Unterstraße 27.

Erbach: Margarete Schmidt, Markt 11.

Sattenheim: Johanna Stahner, Hauptstraße 2.

Deßlich, Mittelheim, Winkel: Elisabeth Moos, Deßlich, Dillmannstraße 7.

Geisenheim: Wendelin Christ, Klausstraße 10, 1.

Küdesheim: Seb. St. Riffel, Langstraße 9.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Film-Palast

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 8, Fernruf 260/29

Der außergewöhnliche Erfolg des neuesten **Lucie Englisch** Tonfilm *Ein Unpönd vom London* veranlaßt uns, das Programm bis einschl. Sonntag abend im Spielplan zu lassen.

Der zweite Film: **Das Lied der schwarzen Berge**

Spielzeiten: Wo. ab 4 Uhr, So. ab 3 Uhr - Letzte Abendvorstlg. pünktl. 8.30 Uhr - Preise 60, 80, 100 Pf., Erwerbbl. bis 5 Uhr 30 Pf., später 40 Pf.

WENN SIE WERBE MASSNAHMEN PLANEN

lassen sich beheben, wenn Sie rechtzeitig kommen und nicht erst warten, bis es zu spät ist. Wir lassen Versteigerungen einstellen, treiben Ihre Außenstände ein, beschaffen auch neue Hypotheken- u. Betriebsmittel. In allen Steuer- u. Wirtschaftsfällen sollten Sie sich durch einen erfahrenen Fachmann beraten lassen. F228

Dr. H. Pauli, Mainz, Bahnhofstraße 11.

Matulatur zu haben im Taschl. Berl. Schalterhalle rechts.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

KONTORE: Tagblatt-Haus Langgasse 21 Telefon 59631

